

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 2 (2000)
Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unter der Lupe

Die Sportbranche: Wachstum – Wettbewerb – Wirtschaftlichkeit

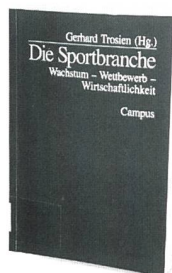
Markus Küffer

Der Begriff Sportbranche – von Gerhard Trosien vor etwa zehn Jahren eingeführt – ist weiterhin höchst aktuell. Fünfzig Jahre Sportentwicklung haben zu einer vielfältig verflochtenen Branche geführt, die nur durch eine integrative Sichtweise verstanden werden kann. Die Autoren des Bandes folgen dem 1991 erstmals veröffentlichten Konzept, das aus einer systematischen Dreiteilung hervorgeht und auf einem logischen Nacheinander basiert.

Die Autoren haben als Wissenschaftler intime Kenntnis über Führungskräfte oder leiten die von ihnen diskutierten Arbeitsfelder; im Ergebnis ist damit in einer Veröffentlichung umfassend die Möglichkeit gegeben, einen Überblick über die Geldströme und das Zusammenwirken von privaten Sportinteressen, öffentlichen Förderungen und wirtschaftlichem Nutzen zu erhalten. Auch diese

vollständige Neubearbeitung ist eine durch viele überraschende Querverbindungen geradezu spannende Lektüre für im Sport handelnde und am Sport interessierte Praktiker und Theoretiker.

Trosien, G. (Hrsg.): Die Sportbranche. Wachstum, Wettbewerb, Wirtschaftlichkeit. 2., aktualisierte Aufl. Frankfurt/Main, Campus, 1999. 328 Seiten. DM 68,-. 04.284



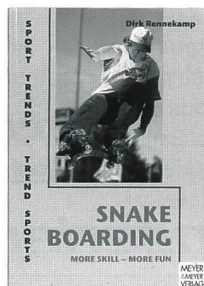
Snakeboarding: More Skill – More Fun

Christa Zipprich

Snakeboarding – was ist das? Bisher ist es im Freizeitbereich wenig zu sehen, aber Könnern fahren begeistert mit der kontinuierlichen, rhythmischen und sportlichen Fortbewegung durch die Strassen. Das Buch ist für Einsteiger in das Snakeboard-Fahren gedacht und absolut notwendig für all diejenigen, die ohne Vorbilder und ohne Anleitung Snakeboard fahren möchten.

Bevor auf das Lernen zum Beherrschen des Snakeboardings (Kapitel 5) eingegangen wird, geben die einleitenden Kapitel einen sehr guten, detaillierten Einblick in das Snakeboarding: Wie ist das Snakeboard entstanden und wie hat es sich seit 1987 entwickelt? Woraus besteht das Snakeboard? Welche Schutzausrüstung ist zu tragen? Welche Grundtechniken gibt es? Wie kann man sich Aufwärmen, Dehnen und Entspannen nach dem Fahren? Besonders hervorgehoben werden soll die Analyse der Snakeboard-Grundtechniken. Hier wird erstmals aufgezeigt, wie sich die drei Fahrtechniken, d.h. das Snaking, das Circling und das Sweeping, bezüglich der Grundbewegungen (Aufbau und Auflösen der Verwirrung, Ein- und Auswärtsdrehen der Füße, Gewichtsverlagerung nach vorn bzw. nach hinten, Beinschub nach vorn bzw. nach hinten) unterscheiden.

Rennekamp, D.: Snakeboarding: More Skill – More Fun. Aachen, Meyer & Meyer, 2000. 117 Seiten. Fr. 19.20. 75.567

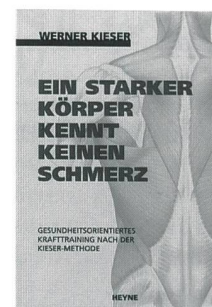


«Ein starker Körper kennt keinen Schmerz»

François Cuvit

In diesem sehr klar strukturierten und farbig illustrierten Werk erläutert der Autor Werner Kieser auf direkte und leicht verständliche Art Sinn und Nutzen des Krafttrainings, wobei selbstverständlich anatomische, biologische und physikalische Aspekte detailliert aufgezeigt werden (vgl. dazu auch das Interview mit Werner Kieser in dieser Ausgabe).

Im Zentrum stehen die verschiedenen Trainingsmethoden und -maschinen. Anhand von Fotos und knappen Anleitungen wird jede Übung präzise erklärt. Computergenerierte Grafiken mit 3-D-Effekt veranschaulichen genau, welche Muskeln jeweils beansprucht werden. Hatte Kieser in seinem



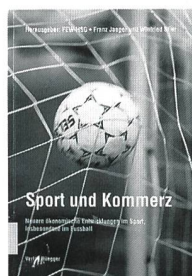
1997 publizierten Buch «Die Seele der Muskeln» noch zum Rundumschlag gegen die Fitnessindustrie angesetzt, so begnügt er sich hier zum Schluss noch mit dem Ausräumen hartnäckiger Vorurteile und Irrtümer auf dem Gebiet des Krafttrainings, aber auch der Körperkultur allgemein.

Kieser, W.: Ein starker Körper kennt keinen Schmerz. Gesundheitsorientiertes Krafttraining nach der Kieser-Methode. München, Heyne, 2000. 203 Seiten. Fr. 23.-. 76.694

Sport und Kommerz

Stephan Fischer

Sport sei die wichtigste Nebensache der Welt. So jedenfalls wurde es in der Vergangenheit vielfach behauptet. Inzwischen scheint die Welt des Sports jedoch mehr und mehr zu einer «neuen Hauptsache» geworden zu sein. Globalisierung, Kommerzialisierung und eine wachsende Vernetzung mit anderen Gesellschaftsbereichen, vor allem mit der Politik und mit der Wirtschaft, machen auch vor dem Sport nicht Halt. Die Welt des Sports ist zu einem globalen, offenen Markt geworden, auf dem sich ökonomische Gesetze immer stärker durchsetzen.



Das Ziel dieses Buches ist es, die Schnittstellen zwischen Sport, Wirtschaft, Medien und Politik auszuloten. Prominente Repräsentanten aus Wirtschaft, Sport und Wissenschaft disku-

tieren und skizzieren ihre Zukunftsentwürfe, insbesondere anhand des Beispiels «Fussballmarkt». Wer also schon immer einmal wissen wollte, wo der FIFA-Präsident Sepp Blatter die wirtschaftliche Bedeutung des Fussballs einordnet, wie unser Sportminister Adolf Ogi der sportpolitischen Herausforderung «Sport und Wirtschaft» begegnen will oder wie der Wirtschaftsprofessor Franz Jaeger die aktuellen Entwicklungen im europäischen Fussball aus ökonomischer Sicht bewertet, dem bietet das vorliegende Werk eine breite Palette an neuen, aber auch an bereits bekannteren An- und Einsichten.

Jaeger, F.; Stier, W.: Sport und Kommerz. Neuere ökonomische Entwicklungen im Sport, insbesondere im Fussball. Chur/Zürich, Verlag Rügger, 2000. 140 Seiten. Fr. 34.70. 03.2759

Für jede Tour die richtige Hütte

Stephan Fischer

Der Skitourenführer stellt dem begeisterten Berggänger insgesamt 327 Gipfel zwischen dem Lac Léman und dem Lötschberg vor. Neben alpinistischen Traumzielen, wie zum Beispiel dem Balmhorn oder dem Wildstrubel, findet er aber auch Gipfel der Waadtländer und Freiburger Alpen, die in der Deutschschweiz eher unbekannt sind. Der Band dokumentiert, dass in den Bergen zwischen Montreux und Gstaad, Martigny und Gruyère noch viele nur wenig bekannte Skitourenperlen verborgen sind.

In 19 Kapiteln stellen die beiden Autoren und erfahrenen Skitouristen ebenso viele Tourenregionen vor, begleitet von Übersichtskarten und nützlichen Informationen zu öffentlichen Verkehrsmitteln sowie Seilbahnen. Eine spezielle dreistufige Tauglichkeitsbewertung hilft dabei dem Tourensnowboarder bei der Routenplanung.

Wer eintägige Touren ins Auge fasst, ist nur selten auf alpine Übernachtungsmöglichkeiten angewiesen. Wenn aber eine zwei- oder gar eine mehrtägige Ski- und Wandertour auf dem Programm steht, muss eine passende Unterkunft in die Routenwahl miteinbezogen werden. Der Band «Hütten der Schweizer Alpen», ein Bestseller des SAC-Verlags, hat in der 4. Auflage eine weitere qualitative Steigerung erfahren. Das Werk bietet nicht nur neue Hüttenziele, sondern auch vollständig überprüfte und ergänzte Angaben wie Telefonnummern, Klettermöglichkeiten in Hüttennähe, Familienfreundlichkeit, Anforderungen des Hüttenwegs und Bewartungszeiten. Die vielen Bergbilder animieren den Lesenden, die Bergschuhe schnellstmöglich für die nächste Tour zu schnüren.

Anker, D.; Schnegg, R.: Skitouren Berner Alpen West, Waadtländer und Freiburger Alpen. Bern, SAC-Verlag, 2000. 668 Seiten. Fr. 42.– (für SAC-Mitglieder Fr. 33.–). **77.70-4 W**
Kundert, R.; Volken, M.: Hütten der Schweizer Alpen. 4. Aufl. Bern, SAC-Verlag, 2000. 351 Seiten. Fr. 38.– (für SAC-Mitglieder Fr. 31.–). **74.828**

Angeklickt

Sprint: Trainingsprogramm mit Sandra Völker und Mark Foster

Das Schwimmtraining für Sprinterinnen und Sprinter im Hochleistungsbereich unterscheidet sich ausgeprägt von demjenigen der Mittel- und Langstreckenschwimmer. Dirk Lange betreut eine der erfolgreichsten Sprintgruppen der Welt, der auch Sandra Völker (50 m und 100 m Kraul und Rücken, mehrfache Welt- und Europameisterin und Weltrekordhalterin) und Mark Foster (50 m Delfin und Kraul, mehrfacher Welt- und Europameister) angehören. Das Team genießt die Unterstützung des gesamten Betreuerteams am Olympiastützpunkt Hamburg/Kiel (Deutschland).

Das neue, in Magglingen hergestellte, Video gibt Einblicke in die sprintspezifische Trainingskonzeption im Hochleistungsbereich. Technisch-koordinative Voraussetzungen werden mit Hinweisen zum Start, zur Schwimmtechnik und zu den Wendungen behandelt. Hier erhält der Betrachter auch eine Idee vom konsequenten Einsatz der Möglichkeiten mit Videoanalysen, Messstationen und der Nutzung der Gegenstromanlage. Der zweite Teil des Films behandelt die «energetisch-konditionellen Voraussetzungen». Die Schnelligkeit steht im Zentrum. Thematisiert wird die Bedeutung der Kraft und der Ausdauer. Im letzten Teil wer-

den psychische Aspekte beleuchtet, wie zum Beispiel das konzentrierte Arbeiten an der perfekten Technik, das Aufladen der Energiepotenziale vor dem Start und der Gegenpol zur absoluten Spannung – die Entspannung.

Dieser 15-minütige motivierend gestaltete Film eignet sich hervorragend für die Ausbildung von Schwimmtrainerinnen und -trainern. Die Sportlerinnen und Sportler können dem Video wertvolle Informationen für das eigene Schwimmtraining entnehmen.

Weber, P.-A.: Sprint: Trainingsprogramm mit Sandra Völker und Mark Foster. Magglingen, BASPO, 2000. 15 Min. VHS. Color. Fr. 38.80. **V 78.312**



Bergsteigen

Graydon, D.: Perfekt Bergsteigen. Die hohe Schule des Alpinismus. Stuttgart, Pietsch, 1997. 554 Seiten. Fr. 62.50. **74.1040**

Boxsport

Ellwanger, S.; Ellwanger, U.: Boxen basics. Training, Technik, Taktik. Stuttgart, Pietsch, 1998. 139 Seiten. Fr. 37.90. **76.706**

Canyoning

Büdel, R.: Canyoning, aber sicher. Lehrschrift für die Praxis. Bern, Verlag des SAC, 2000. 233 Seiten. Fr. 44.–. **78.1503**

Eissport

Schafroth, J. (Red.): 1007 Spiel- und Übungsformen im Eislaufen und Eishockey. 4., erw. Aufl. Schorndorf, Hofmann, 2000. 260 Seiten. Fr. 34.–. **77.1069** oder **9.342-7**

Fussball

Schlicht, W. (Hg.); Lang, W. (Hg.): Über Fussball. Ein Lesebuch zur wichtigsten Nebensache der Welt. Schorndorf, Hofmann, 2000. 244 Seiten. Fr. 27.50. **71.2668**

Werz, A. (Chefred.): EURO 2000. Nyon, Sport Schweiz Verlags- und Vertriebs AG, 2000. 256 Seiten. **71.2669/Q**

Kampfsport

Mitchell, D.: Lust auf asiatischen Kampfsport. Stuttgart, Pietsch, 1998. 64 Seiten. Fr. 19.80. **76.705/Q**

Kanusport

Dutky, P.: Sicher Eskimotieren – Spielbootfahren und Kanurodeo. Oberschleissheim, Pollner, 1998. 129 Seiten. Fr. 38.–. **78.1507**

Schulsport

Wolters, P.; Ehni, H.; Kretschmer, J.; Scherler, K.; Weichert, W.: Didaktik des Schulsports. Schorndorf, Hofmann, 2000. 319 Seiten. Fr. 34.–. **03.2785**

Spiele

Bertschy, F.; Kaderli, M.: Subito. Spontane Gruppenspiele mit k(l)einem Material. 2. Aufl. Luzern, Rex, 2000. 112 Seiten. Fr. 13.80. **71.2603-2**

Sportmedizin

Csikszentmihalyi, M.; Jackson, S. A.: Flow im Sport. Der Schlüssel zur optimalen Erfahrung und Leistung. München, BLV, 2000. 189 Seiten. Fr. 27.50. **01.1151**

Trainingslehre

Platonov, V. N.: Belastung – Ermüdung – Leistung. Der moderne Trainingsaufbau. Münster, Philippka, 1999. 254 Seiten. DM 44.90. **9.250-34**

Thienes, G.: Beweglichkeitstraining. Grundlagen, Trainingsmethoden, Leistungssteuerung. München, BLV, 2000. 141 Seiten. Fr. 31.50. **70.3246**

Die hier vorgestellten **Bücher** und Lehrmittel können in allen Buchhandlungen gekauft oder unter Angabe der fettgedruckten Nummer in der BASPO-Bibliothek während eines Monats gratis ausgeliehen werden.
Telefon: 032/327 63 08
oder Fax: 032/327 64 08.
E-Mail: biblio@baspo.admin.ch
Die **Videos** können in der BASPO-Mediathek gekauft oder während 3 bis 5 Tagen gratis ausgeliehen werden.
Telefon: 032/327 63 62
(nur am Vormittag).

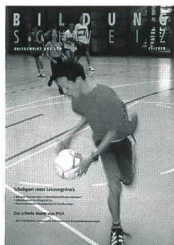
Pressespiegel

«Schulsport unter Leistungsdruck»

Bernhard Rentsch

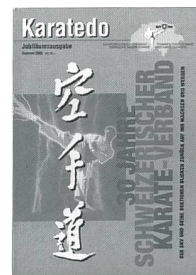
«Bildung Schweiz» ist die monatlich erscheinende Zeitschrift des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH). Immer wieder werden darin Themen aus dem Bereich Sportunterricht behandelt. Einen interessanten Einblick gab in diesem Zusammenhang die Ausgabe 11/2000, welche sich mit dem Schwerpunktthema «Schule und Sport» befasste.

Unter dem Titel «Schulsport unter Leistungsdruck» wurde deutlich Stellung genommen zum Beibehalten der drei obligatorischen Sportstunden – eine Diskussion, welche sich mittlerweile mit dem Entscheid des Bundesrates zur neuen Verordnung erübrigt hat. In einem weiteren Artikel wird das neue Lehrmittel «Sportziehung» vorgestellt. Und zudem wird ein Projekt aus den Kantonen Basel-Stadt und Baselland vorgestellt, wie der talentierte Sportnachwuchs in speziellen Klassen gefördert werden kann. Damit wird dem



Umstand Rechnung getragen, dass die Siegerinnen und Sieger von Sportarten wie Kunstturnen, Tennis, Schwimmen oder Eiskunstlaufen häufig sehr jung sind und deshalb eine Kombination zwischen Schule und Spitzensport unumgänglich ist.

Adresse der Redaktion: *Bildung Schweiz*, Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich.



30 Jahre Schweizerischer Karate-Verband

Stephan Fischer

Wenn Aussenstehende mit Karate in Berührung kommen, assoziieren sie diese Kampfsportart sehr häufig mit den Namen berühmter Filmschauspieler wie beispielsweise Bruce Lee oder Chuck Norris, oder auch mit Andy Hug, der leider kürzlich verstorbenen Ausnahmeerscheinung in der Schweizer Kampfsportszene. Dahinter steckt aber weit mehr. Der Schweizerische Karate-Verband SKV feierte Ende Februar dieses Jahres in Sursee sein dreissigjähriges Bestehen. Aus diesem Anlass hat er eine 76-seitige Jubiläumsaus-

gabe herausgebracht. Zusammen mit seinen Sektionen wirft der SKV noch einmal einen Blick zurück auf sein Wachsen und Werden der letzten drei Dekaden.

Am 29. August 1970 wurde der SKV gegründet. Seine Wurzeln reichen jedoch bis in die Fünfzigerjahre zurück. Als Pionier gilt Bernard Cherix, der Gründer des ersten schweizerischen Karate-Dojos in Sion. Heute zählt der Verband 230 Dojos in vier Sektionen mit rund 11 000 lizenzierten Mitgliedern, und seine Vertreter mischen auch immer wieder – von der Presse nur selten ausreichend gewürdigt – erfolgreich an internationalen Meisterschaften mit.

Adresse der Redaktionsleitung: *Karatedo* – Jubiläumsausgabe 30 Jahre Schweizerischer Karate-Verband, Roland Zolliker, Postfach 1556, 5400 Baden.

Fussball ist noch immer ein Spiel

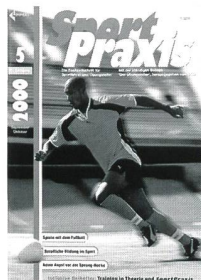
Stephan Fischer

Das Hauptthema der Herbstausgabe 5/2000 der Fachzeitschrift «Sportpraxis» ist dem Fussball gewidmet. Der Artikel erinnert uns daran, was dieser Sport in seinem Kern eigentlich ist: ein Spiel. Genau so will er im Unterricht oder im Verein auch behandelt werden, und nicht wie ein kommerziell vermarktetes Objekt. Die vorgestellten «Spiele mit dem Fussball» verfolgen durchwegs taktische Ziele, erreichen diese aber auf elegant spielerische Art und Weise. «Keine Angst vor der Sprunghocke» lautet die Überschrift eines weiteren Praxisartikels. Die Sprunghocke ist ein beliebtes, aber nicht von allen Kindern auf Anhieb gewagtes Turnelement im Schulsport. In einer Reihe eigenständiger

Lernstationen wird gezeigt, wie die Jugendlichen Schritt für Schritt an die Endform herangeführt werden können.

«Safer Skating» – ein methodischer Weg zum sicheren Inline Skating trägt dem Sicherheitsgedanken dieser Trendsportart Rechnung und zeigt anhand einfacher Übungen – zum Beispiel in eine Turnstunde integriert – wie mehr Sicherheit für das Kurvenfahren und das Übersetzen mit den Skates gewonnen wird.

Adresse der Redaktion: *Sportpraxis* – Die Fachzeitschrift für Sportlehrer und Übungsleiter, Zum Moorbruch 5, D-21335 Lüneburg, Deutschland.



Der Blick in das Schaffen der Tänzerinnen und Tänzer

«Tanz & Gymnastik» ist die führende Fachzeitschrift des im Jahre 1939 gegründeten Schweizerischen Berufsverbandes für Tanz und Gymnastik (SBTG) in der Schweiz. Das redaktionelle Spektrum der viermal jährlich erscheinenden Zeitschrift umfasst die Bereiche Gymnastik, Zeitgenössischer und Klassischer Tanz. Im Weiteren informiert das Fachorgan über Berufsfragen, Veranstaltungen und künstlerisches Geschehen im In- und Ausland und über Aktivitäten der Verbandsmitglieder.

Im laufenden Jahr haben erstmals 19 Kandidatinnen und 1 Kandidat die 1999 vom SBTG in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) neu geschaffene Berufsprüfung «Gymnastikstudienleiter/-in mit eidgenössischem Fachausweis» mit Erfolg absolviert. Es handelt sich um eine Prüfung auf dem

Wege der Weiterbildung, welche Personen offen steht, die eine Berufsausbildung als Gymnastiklehrer/-in mit mindestens 1000 Lektionen mit Erfolg abgeschlossen und einige Jahre Praxis haben.

Adresse der Redaktion: «Tanz & Gymnastik», Dorothea Kahr, Leimbachstrasse 40, 8134 Adliswil.



Riesige Vielfalt unter einem Hut

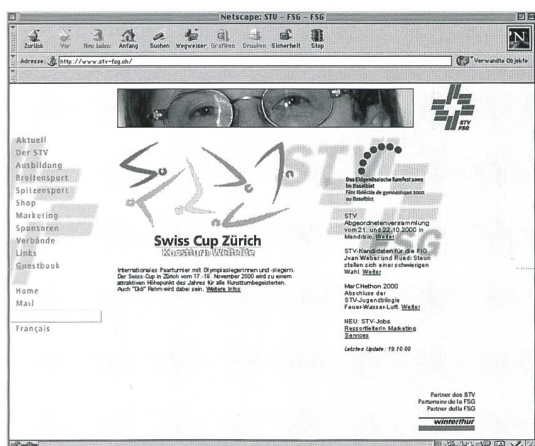
Für einen grossen Sportverband ist es in seiner Kommunikationspolitik nicht immer einfach: Die Interessen der verschiedenen Gruppierungen (Altersklassen, Sportarten, Sprachregionen usw.) sind der-

art verschieden, dass einheitliche Lösungen nur selten genügen. Und doch ist der Auftritt als Gesamtverband gegen aussen äusserst wichtig.

Unter diesen Aspekten hat der Schweizerische Turnverband auf der Suche nach einer idealen Lösung beim Internet-Auftritt keine leichte Aufgabe zu lösen. In Zusammenarbeit mit den Spezialisten der Firma Infosport (Tochter der Agentur Sportinformation) konnte jedoch in der aktuellen überarbeiteten Version Vieles unter einen Hut gebracht werden. Mit Sicherheit hat hier auch das neue grafische Erscheinungsbild des STV viel beigetragen. Nicht zuletzt ist inhaltlich

deutlich zu merken, dass wesentlich mehr personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt wurden. Den Auftritt eines sportlichen «Riesen» à jour zu halten ist nämlich kein leichtes Ding.

Der Auftritt überzeugt durch eine klare und einfache Navigation, in welcher sich der Benutzer gleich auf die richtige Schiene stellen kann. Es ist nämlich sehr bald schon die Weiche zwischen Spitzensport und Breitensport zu finden. Sehr überzeugend ist auch die Zusammenstellung der Links zu Verbänden und Vereinen – eine Auflistung, welche den Turnverband in seiner ganzen Grösse erahnen lässt. **m**



Eidgenössisches Turnfest

Der Turnverband ist nicht nur der grösste Sportverband in der Schweiz, er führt alle sechs Jahre auch die mit Abstand grösste Breitensportveranstaltung in der Schweiz durch. Im Jahr 2002 findet im Baselbiet das nächste Eidgenössische Turnfest statt.

Dazu ist eine sehr professionell arbeitende Organisation auf die Beine gestellt worden, welche im Bereich Kommunikation die Zeichen der Zeit erkannt und diese Aufgabe an Profis delegiert hat. Der Internet-Auftritt, der per 1. Oktober völlig überarbeitet wurde, ist nur ein Teil dieser Arbeiten. Allerdings ein wichtiger: Die Organisatoren lassen das Internet schon sehr bald zum zentralen Informationsinstrument werden. Entsprechend spannend dürfte deshalb die Entwicklung im Netz sein. Ein Link, der sich bis im Juni 2002 immer mal wieder lohnen sollte: www.etfo2bl.ch

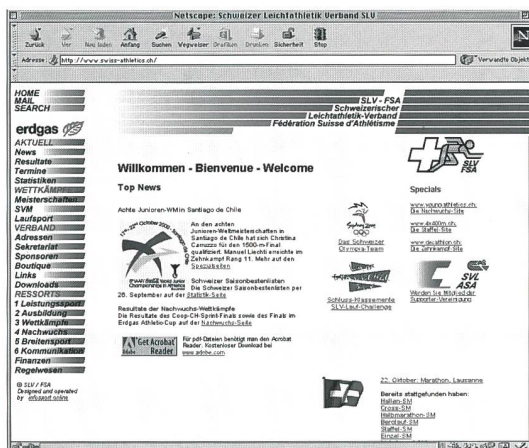
Viel Information auf einen Blick

Die Handschrift von SLV-Kommunikationschef und Internetspezialist Nic Russi ist auf der Webseite des Schweizerischen Leichtathletikverbandes deutlich zu lesen. Da arbeitet ein Fachmann für Fachspezialisten. Es wird auf platz- und zeitstehende Elemente verzichtet. Oberstes Gebot ist: möglichst viel Information auf einen Blick.

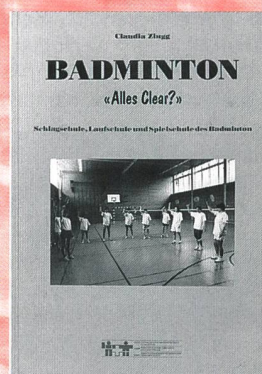
Entsprechend dicht ist denn auch schon die Homepage, von welcher aus direkt in alle Bereiche navigiert werden kann. Das einfache Inhaltsverzeichnis, das auf einen Blick erfassbar ist, hilft dabei wesentlich mit. Ganz praktisch ist dabei die Markierung des Elementes, wo sich der Benutzer befindet: es verschiebt sich gegenüber den andern ganz leicht zur Seite.

Der Verband hält sich mit Eigeninformationen vornehm zurück. Im Zentrum stehen die Aktiven und deren Wettkämpfe. Die Gliederung der Kapitel: Aktuell (News, Resultate,

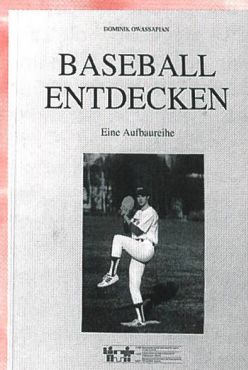
Statistiken), Wettkämpfe, Verband und Ressorts. Direkt auf der Homepage sind etwas ausführlichere Hinweise auf die sogenannten «Top News» zu finden. **m**



SVSS



Badminton – alles clear
Fr. 27.–/31.–



Baseball entdecken
(Neuaufgabe)
Fr. 25.–/28.–

Bestellung

	Mitglieder	
___ Faires Kämpfen eine Herausforderung	Fr. 27.–	Fr. 30.–
___ Badminton – alles clear	Fr. 27.–	Fr. 31.–
___ Baseball entdecken (Neuaufgabe)	Fr. 25.–	Fr. 28.–
___ Bewegungserziehung im Kindergarten	Fr. 28.50	Fr. 30.–
___ Sitzen als Belastung	Fr. 23.–	Fr. 28.–
___ Spielend durchs Jahr	Fr. 25.–	Fr. 30.–
___ MC 2 Einturnprogramme	Fr. 15.–	Fr. 15.–
___ MC 7 Einlauftraining	Fr. 25.–	Fr. 27.–
___ MC 8 Konditionstraining	Fr. 25.–	Fr. 27.–

Name _____ Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Mitglied SVSS: ☐ ja ☐ nein

Einsenden an:



Verlag SVSS
Neubrückstrasse 155
CH-3000 Bern 26
Tel. 031/302 88 02, Fax 031/302 88 12
E-Mail: svssbe@access.ch

BASPO



Snowboarden. Aber sicher!
Fr. 33.40



Technik der funktionellen
Skisteuerung
Fr. 36.60



Swiss Telemark.
The spirit of skiing
Fr. 24.80

Bestellung

Videos

___ Schneesport Schweiz – die Kernkonzepte (1998) VHS-Version	Fr. 36.60
___ Schneesport Schweiz – die Kernkonzepte (1999) DVD-Version	Fr. 39.–
___ Technik der funktionellen Skisteuerung (1994)	Fr. 36.60
___ Vom Ski- zum Schneesport (1997)	Fr. 25.90
___ Swiss Telemark. The spirit of skiing (1997)	Fr. 24.80
___ Snowboarden. Aber sicher! (1994)	Fr. 33.40

Name _____ Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Einsenden an:



BASPO
OFSP
UFSP
UFSP
Bundesamt für Sport Magglingen
Office fédéral du sport Macolin
Ufficio federale dello sport Macolin
Uffizi federal da sport Magglingen

BASPO
Mediathek
CH-2532 Magglingen
Fax 032/327 64 08
E-Mail: christiane.gessner@baspo.admin.ch

SOV

Diplomtrainerlehrgang I Nachwuchs

Ziele und Inhalte: Der Diplomtrainerlehrgang I Nachwuchs (DTLG I NW) wird alle zwei Jahre vom Schweizerischen Olympischen Verband (SOV) in enger Zusammenarbeit mit dem BASPO/ESSM durchgeführt. Im DTLG I NW werden qualifizierte Trainerinnen und Trainer der dem Schweizerischen Olympischen Verband angeschlossenen Sportverbände für ihre Tätigkeit im Nachwuchssport aus- und weitergebildet. Die Wegleitung zum Diplomtrainerlehrgang I Nachwuchs SOV kann beim Sekretariat Trainerbildung SOV bezogen werden.

Themen der Module: Trainingsalltag im Nachwuchssport, Karriereplanung, Entwicklung vom Kind zum Erwachsenen, Belastbarkeit und Trainierbarkeit, Bewegungslernen und Techniktraining, das sportliche Talent, Coaching, Trainerpersönlichkeit, Ernährung, Supplementierung, Dopingprävention, Sport- und Jugendmedizin, Nachwuchssport. Sportfachausbildung: Diplomprojekt und Sportfachpraktikum.

Zulassungsbedingungen:

- Abschluss der höchsten Stufe der Trainerausbildung in einem Sportverband oder Nachweis einer vergleichbaren ausländischen Trainerlizenz.
- Aktuelle Trainertätigkeit mit einem regionalen bzw. nationalen Kader resp. einer vergleichbaren Trainingsgruppe.
- Erfolgreicher Abschluss des TKG oder Erfüllen einer Eintrittsprüfung.

- Empfehlung durch den Sportverband.

Lehrgangsleitung: Lukas Zahner, Trainerbildung SOV, BASPO/ESSM, 2532 Magglingen, Verantwortlicher Nachwuchsförderung SOV.

Umfang: Einführung (1 Tag), Module (je 3 Tage).

Dauer/Ort: Module von jeweils 3 Tagen in Magglingen oder auswärts.

Daten der Module:

- 23. Februar 2001: Informationsabend
- 18. Mai 2001: Eintrittsprüfung
- 9. – 11. August 2001: Modul 1
- 6. – 8. September 2001: Modul 2
- 10. – 12. Oktober 2001: Modul 3
- 22. – 24. November 2001: Modul 4
- 10. – 12. Dezember 2001: Modul 5
- 17. – 19. Januar 2002: Modul 6
- 28. Februar – 2. März 2002: Modul 7
- 25. – 27. März 2002: Modul 8
- 25. – 27. April 2002: Modul 9
- 23. – 25. Mai 2002: Modul 10
- 10. – 12. Juni 2002: Modul 11
- 9. – 11. August 2002: Modul 12
- 12. – 13. Oktober 2002: Prüfungen

(Änderungen vorbehalten)

Kosten:

Fr. 2500.–.

Auskunft/Anmeldung:

BASPO/ESSM, Sekretariat Trainerbildung SOV, 2532 Magglingen, Telefon: 032/327 63 83 und 032/327 64 35, Fax: 032/327 64 95. E-Mail:

christina.engel@baspo.admin.ch

Anmeldetermin:

Für den Informationsabend: 2. Februar 2001.

Definitive Kursanmeldung: 13.

April 2001

Trainergrundkurse 2001

Ziele und Inhalte: Im Trainergrundkurs (TGK) werden qualifizierte Trainerinnen und Trainer der dem Schweizerischen Olympischen Verband (SOV) angeschlossenen Sportverbände für ihre Tätigkeit im Leistungssport aus- und weitergebildet. Einerseits wird durch fundierten Unterricht, der sich am konkreten Tätigkeits- und Handlungsfeld des Trainers orientiert, die Kompetenz des Trainers verbessert. Andererseits wird das für einen eventuellen Eintritt in die Diplomtrainerausbildung SOV notwendige Grundlagenwissen und Verständnis vermittelt.

Themen der Module: Steuerung, Energie I (Kraft), Energie II (Ausdauer), Coaching, Nachwuchs.

Zertifikat: Die praxisrelevante Umsetzung der Modulinhalte wird von den Teilnehmenden in einem «Bericht» festgehalten, wobei sie von der Kursleitung resp. einem Vertreter des Sportverbandes betreut werden. Anschliessend findet eine schriftliche Abschlussprüfung statt. Sind beide Teile (Bericht und schriftliche Prüfung) zumindest genügend, so wird das Zertifikat «Trainer/-in Leistungssport SOV» abgegeben.

Zulassungsbedingungen:

- Anerkennung als J+S-Leiter 3, Abschluss der höchsten Trainerausbildung eines Verbandes oder eine vergleichbare ausländische Trainerlizenz.
- Erfahrung und Tätigkeit als Trainer im Leistungssport.
- Visum des Sportverbandes, das bestätigt, dass der Kandidat die Zulassungsbedingungen erfüllt und für diese Ausbildung

die Unterstützung sowie eine «personelle Betreuung» zugesichert wird.

Leiter Trainergrundkurse: Gaby Madlener (Serie B) und Rolf Altorfer (Serie A), Trainerbildung SOV, BASPO/ESSM, 2532 Magglingen.

Dauer/Ort: Informationstag (1 Tag), Module (je 3 Tage) in Magglingen oder auswärts.

Daten der Serie A

(Mannschaftssportarten):

- 10. Februar 2001: Einführung
- 9. – 11. April 2001: Modul A1
- 16. – 18. Mai 2001: Modul A2
- 28. Juni – 1. Juli 2001: Modul A3
- 28. – 30. August 2001: Modul A4
- 20. – 22. September 2001: Modul A5
- 30. November 2001: Prüfungen

Daten der Serie B

(Einzelsportarten):

- 10. Februar 2001: Einführung
- 29. – 31. März 2001: Modul B1
- 4. – 6. Mai 2001: Modul B2
- 22. – 24. Juni 2001: Modul B3
- 23. – 25. August 2001: Modul B4
- 28. – 30. September 2001: Modul B5
- 30. November 2001: Prüfungen

(Änderungen vorbehalten)

Kosten: Fr. 200.– je Modul.

Auskunft/Anmeldung:

BASPO/ESSM, Sekretariat Trainerbildung SOV, 2532 Magglingen, Telefon: 032/327 64 35 und 032/327 63 83, Fax: 032/327 64 95. E-Mail: christina.engel@baspo.admin.ch

Anmeldetermin:

Für Einführung: 19. Januar 2001. Definitive Kursanmeldung: 2. März 2001.



American Football ■ Baseball ■ Basketball

Besuchen Sie jetzt unsere Homepage:

www.taurussports.ch



Riddell®

JUGS®

Klotenerstr. 8, 8303 Bassersdorf, Tel. 01/888 65 85, Fax 01/888 65 89



101 Bewegtes Lernen

Ziele und Inhalte: Grundidee des «Bewegten Lernens» erleben und verstehen. Über das eigene Lernen und Lehren nachdenken (Lernbiografie). Prinzipien des «Bewegten Lernens» kennen und im eigenen Unterricht anwenden lernen. Anregungen für eigene Kurse (z.B. Schilf-Kurse) erhalten.

Methoden: Kurzreferate, Übungen, Gruppenarbeiten.

Zielpublikum: Lehrpersonen aller Schulstufen. Auszubildende («Didaktiklehrpersonen»).

Kurskosten: SVSS-Mitglieder: Fr. 60.–. Nichtmitglieder: Fr. 120.–.

Kursleitung: Walter Bucher, Weiherstrasse 13, 9305 Berg, Telefon: 071/455 11 69, Fax: 071/455 11 32, E-Mail: bupro@bluewin.ch. Administration: Martin Meier, Kant. Amt für Sport, Brühlgasse 37, 9001 St. Gallen, Telefon: 071/229 39 30.

Kursort: Berg (SG).

Kursdatum: Samstag, 3. März 2001 (9.00 Uhr – 17.00 Uhr).

Anmeldung bis: Samstag, 27. Januar 2001.

201 Einblick in die neue Broschüre «Bewegungsorientierte Gesundheitsförderung»

Ziele und Inhalte: Die SVSS-Weiterbildung entwickelt momentan eine Broschüre zum Thema «Bewegungsorientierte Gesundheitsförderung». In diesem Kurs lernen die Teilnehmenden Konzept, Idee und Kernthemen kennen und bekommen eine inhaltliche Übersicht. Durch den Einblick in die drei Stufenspezifischen Bände können sie erste Erfahrungen sammeln sowie die Inhalte praktisch erproben. Erfahrungen aus den Pilotschulen und Beispiele aus der Praxis werden miteinbezogen.

Methoden: Theorie-Praxis-Bezug, Referat, Diskussion,

Werkstatt- und Gruppenunterricht, Erfahrungsaustausch.

Zielpublikum: Bewegungsinteressierte Lehrpersonen aller Stufen und weitere Interessierte.

Kurskosten: SVSS-Mitglieder: Fr. 60.–. Nichtmitglieder: Fr. 120.–.

Kursleitung: Othmar Buholzer und Thomas Hurni, WAGUS GmbH, Oberstadt 11, 6204 Sempach Stadt, Telefon: 041/462 50 30, Fax: 041/462 50 35, E-Mail: wagus@bluewin.ch.

Kursort: Luzern (Kantonsschule Alpenquai).

Kursdatum: Samstag, 28. April 2001.

Anmeldung bis: Samstag, 17. März 2001.

1301 Arbeitstagung «Tanz in der Schule»: Tanzkultur – Videoclips auf die Bühne bringen – Spiel mit Tanz und Licht

Ziele und Inhalte: Videobilder, Videoausschnitte und Videoclips dienen als Ausgangspunkt, als Inspiration, als Bewegungsanreiz für eigene Tanzchoreographien. Mit Hilfe von bewusst eingesetztem Licht – einem Lichtkonzept – wird die Aussage «unseres» Tanzes verstärkt.

Methoden: Praktische und theoretische Einführung ins Thema. Schulbezogene Arbeit in themenspezifischen Gruppen von der Idee bis zum Bühnenerlebnis, Zusammenarbeit von Tanzschaffenden und Lichtdesigner. Inszenierung auf einer grossen Bühne mit allen Teilnehmenden mit Reflexion. Besuch des Berner Mittelschul-tanztreffens.

Zielpublikum: Lehrpersonen aller Schulstufen mit Interesse an Tanz und einfachen Lichtkonzepten, an Tanztheater und Bühneninszenierungen.

Kursleitung: Margrit Bischof, ISSW, Universität Bern, Bremgartenstrasse 145, 3012 Bern, Telefon: 031/631 47 66, Fax: 031/631 46 31. Dazu weitere Kursleiterinnen aus dem Tanz- und Lichtdesignbereich.

Kursort: Bern, ISSW der Universität Bern, Bremgartenstrasse 145, 3012 Bern.

Kursdatum: Freitag, 23. März (nachmittags), bis Sonntag, 25. März 2001 (14.00 Uhr). Unterkunft ist Sache der Teilnehmenden.

Anmeldeschluss: Dienstag, 30. Januar 2001.

1801 Rückschlagspiele in der Schule

Ziele und Inhalte: Tennis, Tischtennis, Badminton und Squash sind faszinierende Sportspiele. Die Teilnehmenden erhalten Tipps und Tricks, wie Schülerinnen und Schüler diese Spiele erwerben, anwenden und gestalten können. Sie lernen zahlreiche Turnierformen kennen und können ihre persönlichen Fertigkeiten verbessern.

Methoden: Eigene praktische Tätigkeit, Werkstattunterricht und Kurzreferate mit aktuellen Lernvideos.

Zielpublikum: Sportlehrpersonen aller Stufen.

Kurskosten: SVSS-Mitglieder: Fr. 70.–. Nichtmitglieder: Fr. 140.–.

Besonderes: Unterkunft und Verpflegung in Magglingen (1 Unterkunft, 1 Morgenessen, 1 Nachtessen, 2 Mittagessen) rund Fr. 60.–.

Kursleitung: Marcel K. Meier, Eidgenössische Sportschule am Bundesamt für Sport Magglingen, 2532 Magglingen, Telefon: 032/327 63 78, Fax: 032/327 64 04, E-Mail: marcel.meier@baspo.admin.ch.

Kursort: Magglingen.

Kursdatum: Samstag/Sonntag, 10./11. März 2001.

Anmeldung bis: Mittwoch, 10. Januar 2001.

1901 Gewalt und Sportunterricht: Chancen und Grenzen

Ziele und Inhalte: Viele Kinder kämpfen gerne. Sie spüren dabei den eigenen und den fremden Körper. Gewalt und Kraft treten nicht irgendwie und irgendwo auf, sondern können bewusst und freudvoll eingesetzt werden. Die Teilnehmenden erhalten eine didaktisch sinnvolle Aufbaureihe von verschiedenen Kampfsportarten vermittelt und erfahren, wie diese in der Sportstunde eingebettet werden können.

Zielpublikum: Sportlehrpersonen und Sportunterricht erteilende Lehrpersonen aller Stufen.

Kurskosten: SVSS-Mitglieder: Fr. 60.–. Nichtmitglieder: Fr. 120.–.

Besonderes: Mindestens 15, maximal 40 Teilnehmende. Die Anzahl Leitender wird der Zahl der Teilnehmenden angepasst.

Kursleitung: Hauptleitung: Bettina Sigg, Zaira Gioiella, Andreas Santschi. Organisation: Gilles Bänziger, Obergasse 31, 7015 Tamins, Telefon: 081/630 25 80.

Kursort: Zürich (Freies Gymnasium Zürich).

Kursdatum: Samstag, 7. April 2001 (9.00 Uhr – 17.00 Uhr).

Anmeldung bis: Mittwoch, 21. Februar 2001.



Anmeldeformular SVSS

Nummer der Veranstaltung:	
Titel der Veranstaltung:	
Name:	
Vorname:	
Strasse:	
PLZ, Ort:	
Kanton:	
Telefon:	
Beruf:	
Falls J+S-Kurs: Angabe der AHV-Nr:	
Mitglied des SVSS:	Ja ☐ Nein ☐
Falls «Ja», in welchem Kantonalverband:	
Einsenden an: SVSS, Sekretariat, Postfach 124, 3000 Bern 26.	

2301 Sportklettern in der Schule

Ziele und Inhalte: In diesem Kurs lernen die Teilnehmenden, elegant und kraftsparend zu klettern. Neben Kletter- und Sicherungstechniken werden auch didaktisch-methodische Aspekte behandelt: Sicherheit, Umgang mit der Angst, Organisationsformen für das Klettern mit grossen Gruppen, Aufwärmformen sowie Spiel- und Wettkampfformen.

Zielpublikum: Lehrpersonen aller Stufen. Keine Klettererfahrung nötig!

Kurskosten: SVSS-Mitglieder: Fr. 70.–. Nichtmitglieder: Fr. 140.–.

Besonderes: Eintritt Fr. 35.– (plus evtl. Materialmiete, Verpflegung und Übernachtung).

Kursleitung: Markus Kümin, Erlenweg 6, 8180 Bülach, Telefon/Fax: 01/861 04 59, E-Mail: kuemin.cm@bluewin.ch.

Kursort: Schlieren (Kletterzentrum Gaswerk).

Kursdatum: Freitag/Samstag, 30./31. März 2001.

Anmeldung bis: Samstag, 17. Februar 2001.

3201 Polysportive Woche I (J+S-FK in Ski A und Snowboard)

Ziele und Inhalte: Impulse für den Unterricht und die persönliche Fertigkeit. Unterricht für alle Könnerstufen: Von den Anfängen bis zur Meisterschaft. J+S-FK Ski und Snowboard. Vorbereitung für die Leiterausbildung J+S Snowboard. Snowboard und Carving in allen Variationen: Vom Anfang bis zum Freeriding. Wahlsparten in der Halle: Tennis, Badminton, Eishockey, Inlineskating, Rope Skipping, Hip-Hop/Streetdance, Tischtennis, Volleyballnacht.

Methoden: Unterricht in kleinen Gruppen. Videos,

Reflexionen, Fachinformationen, Diskussionen.

Zielpublikum: Lehrpersonen aller Stufen.

Kurskosten: SVSS-Mitglieder: Fr. 100.–. Nichtmitglieder: Fr. 200.–.

Besonderes: Pauschalpreis, alles inbegriffen Fr. 660.– (sehr gutes Hotel).

Kursleitung: Peter Huwyler, Bertholdstrasse 7, 6023 Rothenburg, Fax: 041/282 29 25, E-Mail: p.huwyler@smile.ch.

Kursort: Davos.

Kursdatum: Samstag bis Freitag, 8. bis 13. April 2001.

Anmeldung bis: Montag, 19. März 2001.

3301 Polysportive Woche II (J+S-FK in Ski A und Snowboard)

Ziele und Inhalte etc. wie Kurs 3201!

Kursdatum: Montag bis Samstag, 16. bis 21. April 2001.

Anmeldung bis: Montag, 19. März 2001.

4001 Snowboarden in der Schule (J+S-LK 1)

Ziele und Inhalte: Vermitteln und Umsetzen der Kernkonzepte im Schneesport. Wie kann das Speziallehrmittel «Snowboarden» für die Schule genutzt werden? Welches sind die Auswirkungen von J+S 2000 für den Schneesport und die Schule im Speziellen?

Methoden: Transparentes Umsetzen der Theorien auf Schnee auf Stufe der Lehrpersonen. Reflexionen in Methodenfenstern.

Zielpublikum: Im Bereich Schule engagierte Lehrpersonen und aktive Schneesportler mit Ziel Jugendarbeit.

Kurskosten: SVSS-Mitglieder: Fr. 100.–. Nichtmitglieder: Fr. 200.–.

Besonderes: Massenlager Vollpension Fr. 61.–/Tag; Doppelzimmer Vollpension Fr. 83.–/Tag; Wochenkarte Fr. 120.–; Anteil Materialmiete Fr. 50.–. Die anfallenden Kosten werden vor Ort beglichen.

Kursleitung: Markus Bögli, Untere Wart 29, 3600 Thun, Telefon/Fax Privat: 033/223 67 37, Telefon/Fax Geschäft: 033/222 50 33, E-Mail: 3mchbo@heavyduty.ch.

Kursort: Engstligenalp.

Kursdatum: Montag bis Samstag, 16. bis 21. April 2001.

Anmeldung bis: Samstag, 3. März 2001.

4101 Snowboarden in der Schule (J+S-LK 2)

Ziele und Inhalte: Arbeiten mit dem Speziallehrmittel «Snowboarden» mit Schwerpunkten im Bereich Freeride. Wie lassen sich die Inhalte im Schulbereich umsetzen? Welches sind die Auswirkungen von J+S 2000 für die Schule?

Methoden: Vielfältiges Schneesportangebot. Transparenter Unterricht mit Methodenfenstern.

Zielpublikum: Aktive Schneesportleitende mit hohem Interesse an der Zukunft des Schneesports in der Schule.

Kurskosten: SVSS-Mitglieder: Fr. 100.–. Nichtmitglieder: Fr. 200.–.

Besonderes: Massenlager Vollpension Fr. 61.–/Tag; Doppelzimmer Vollpension Fr. 83.–/Tag; Wochenkarte Fr. 120.–; Anteil Materialmiete Fr. 50.–. Die anfallenden Kosten werden vor Ort beglichen.

Kursleitung: Markus Bögli, Untere Wart 29, 3600 Thun, Telefon/Fax Privat: 033/223 67 37, Telefon/Fax Geschäft: 033/222 50 33, E-Mail: 3mchbo@heavyduty.ch.

Kursort: Engstligenalp.

Kursdatum: Montag bis Samstag, 23. bis 28. April 2001.

Anmeldung bis: Samstag, 10. März 2001.

4201 Freeride-Camp (J+S-FK)

Ziele und Inhalte: Das Wort Freeride kann sehr individuell interpretiert werden. Den differenzierten Anliegen der Kursteilnehmenden soll Rechnung getragen werden. Nach dieser Woche soll sich ihr Schneesporthorizont erweitert haben.

Methoden: Modularer Unterricht mit Schwerpunkt Freeride.

Zielpublikum: Schneesporttreibende, welche offen für Neues sind.

Kurskosten: SVSS-Mitglieder: Fr. 100.–. Nichtmitglieder: Fr. 200.–.

Besonderes: Massenlager Voll-

pension Fr. 61.–/Tag; Doppelzimmer Vollpension Fr. 83.–/Tag; Wochenkarte Fr. 120.–; Anteil Materialmiete Fr. 50.–. Die anfallenden Kosten werden vor Ort beglichen.

Kursleitung: Markus Bögli, Untere Wart 29, 3600 Thun, Telefon/Fax Privat: 033/223 67 37, Telefon/Fax Geschäft: 033/222 50 33, E-Mail: 3mchbo@heavyduty.ch.

Kursort: Engstligenalp.

Kursdatum: Montag bis Samstag, 23. bis 28. April 2001.

Anmeldung bis: Samstag, 10. März 2001.

5401 Bewegung und Behinderung – integrative Spiel- und Sportangebote

Ziele und Inhalte: Integrative Schulmodelle machen Schule. Bewegung und Behinderung – ein unvereinbarer Widerspruch oder eine Chance, Möglichkeiten und Grenzen des gemeinsamen Sporterlebnisses kennen zu lernen? Integration heisst zuerst einmal sich auf ein gemeinsames Lernen einlassen. So soll der Kurs einen praxisnahen Austausch aller Beteiligten ermöglichen. Den Rahmen dazu bieten die von der Kursleitung vorgestellten Methoden und Ideen sowie theoretische Modelle des Integrationssports.

Methoden: Vortrag, praktische Erlebnisse in der Sporthalle und Erfahrungsaustausch in Klein-

gruppen/im Plenum wechseln sich ab.

Zielpublikum: Lehrpersonen in Integrationsklassen aller Stufen oder am Thema interessierte Sportlehrpersonen.

Kurskosten: SVSS-Mitglieder: Fr. 70.–. Nichtmitglieder: Fr. 140.–.

Besonderes: Sporthallenmiete, Übernachtung, Essen ca. 150.–, Kurskostenbeteiligung ca. Fr. 80.–.

Kursleitung: Stefan Häusermann, St.-Ursus-Strasse 4, 5400 Baden, Telefon: 056/210 90 75, Fax: 056/210 90 76, E-Mail: stefan.haeusermann@bluewin.ch.

Kursort: Bern.

Kursdatum: Freitag/Samstag, 27./28. April 2001.

Anmeldung bis: Donnerstag, 1. März 2001.

Konditionstests sind nie geeignete Mittel, um die physische Verfassung von Kindern und Jugendlichen zu erfassen.

Fördern und gleichzeitig testen

Wenn unter Konditionstests Tests zur Erfassung der energetisch-konditionellen Fähigkeiten Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer verstanden wird, ist die Aussage sicher falsch: Versteht man aber unter dem Begriff Konditionstest den Circuitparcours mit Belastungszeiten von 30 bis 60 Sekunden und ähnlich langen Pausenlängen, dann kann obige These bejaht werden.

Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass alle Fähigkeiten, die in einem bestimmten Alter als zu fördern beurteilt werden, auch getestet werden müssen. Wenn beispielsweise im Kinder- und Jugendalter die koordinativen Fähigkeiten als die am stärksten zu gewichtenden Fähigkeiten eingestuft werden, dann muss der Stand dieser Fähigkeiten immer wieder überprüft werden.

Im Bereich der konditionellen Fähigkeiten sind im Kinderalter die Schnelligkeit und die aerobe Ausdauer, im Jugendalter immer mehr auch die Schnellkraft und nach Abschluss des Wachstums auch die Maximalkraft zu fördern. Die Kraft- oder Schnelligkeitsausdauer, die Fähigkeit sich über eine Zeitspanne von 30 bis 180

Sekunden intensiv zu bewegen und dabei eine hohe muskuläre Übersäuerung zu ertragen, ist kein Thema im Kinder- und Jugendtraining und soll deshalb auch nicht mit speziellen Konditionstests (Circuittests) überprüft werden.

Wenn verlangt wird, dass im Training die psychophysischen Voraussetzungen der Kinder und Jugendlichen mitberücksichtigt werden sollen, dann gilt das gleiche Postulat auch für mögliche Konditionstests. Das spielerische Element darf nicht fehlen, es geht nicht nur um die Überprüfung der absoluten Leistungsfähigkeit. So können beispielsweise bei Reaktions- und Aktions-schnelligkeitstests Hilfsmittel wie Bälle, Stäbe oder Spielbänder miteinbezogen werden, bei Schnellkrafttests können Hindernisse oder Bodenmarkierungen übersprungen werden oder bei Ausdauertests kann bei vorgegebener, altersabhängiger, relativ tiefer Geschwindigkeit das eigene Alter in Minuten gelaufen werden.

Auch die Konditionstests für Kinder und Jugendliche müssen den Testkriterien Gültigkeit, Wiederholbarkeit und Objektivität genügen und als Standortbestimmung regelmässig und zu sinnvollen Zeitpunkten durchgeführt werden.

Hansruedi Kunz, Zürich

Humor



Leserbriefe

Offener Brief

Sehr geehrter Herr Bundesrat Ogi

Im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zur Teilrevision der Verordnung über die dritte Sportstunde hat Ihnen die Sportkommission der SVP Schweiz folgende Stellungnahme zukommen lassen: «Die SVP wehrt sich vehement gegen eine Reduktion und Aufweichung des 3-Stundenobligatoriums betreffend Turnen und Sport in der Schule. Der Forderung nach einer ganzheitlichen Bildung kann unter anderem nur dadurch Rechnung getragen werden, indem das Fach «Sport» in der Schule eine besondere Gewichtung erfährt. (...)

Die Kantone sorgen dafür, dass an den Schulen der Primar- und Sekundarstufe 1 sowie an allgemein bildenden Schulen der Sekundarstufe 2 im Rahmen der ordentlichen Unterrichtszeit wöchentlich mindestens drei Sportlektionen, in der Regel Einzellektionen, erteilt werden.

In Ergänzung zum Sportunterricht sorgen die Kantone für zusätzliche Schulsportangebote. Sporthalbtage, Sporttage und Sportwochen sind wertvolle Bestandteile der Schulkultur und sollen zusätzlich zum obligatorischen Sportunterricht angeboten werden.

Im Weiteren fordern wir, dass an jenen Tagen, an denen kein Sportunterricht auf dem Stundenplan steht, für ein geeignetes und sinnvolles Bewegungsangebot zu sorgen ist.»

Nun musste ich aus den Medien den enttäuschenden Beschluss des Bundesrates zur Kenntnis nehmen, dass in Zukunft auf eine flexible Anwendung des Turnobligatoriums gesetzt wird, womit diese Bestimmung einer Abschaffung des 3-Stundenobligatoriums gleich kommt.

Das schulische Sportangebot ist aber von grosser Wichtigkeit, soll es doch vor allem diejenigen Kinder und Jugendlichen erreichen, welche sich sonst gar nicht bewegen würden. Anstatt diese staatspolitische wichtige Aufgabe wahrzunehmen, wird nun das illegale Handeln einiger Kantone, das heisst das Nichteinhalten des Gesetzes mit dem 3-Stundenobligatorium, sanktioniert! Dies ist meiner Meinung nach ein schlechtes Signal für unsere demokratischen «Spielregeln».

Gleichzeitig wurde von Ihnen verkündet, dass in Zukunft «Sport» (Eishockey, Fussball und Skifahren) als Berufslehre aufgewertet werden soll, obschon gerade die Auswüchse im Spitzensport dazu führen, dass viele

Schweizer Bürgerinnen und Bürger ein gestörtes Verhältnis zum Thema «Sport» haben.

Die staatliche Förderung des Profisportes ist sehr fragwürdig, denn die zukünftigen Arbeitgeber, nämlich die bankrotten Vereine, sind den hohen Lohnanforderungen der Berufssportler/-innen nicht gewachsen und oft zahlungsunfähig. Deshalb wäre es wohl angebracht, möglichst umgehend Arbeitslosenprojekte für Profisportler/-innen zu entwickeln!

Ich bin erstaunt, dass alle die oben angeführten wichtigen Argumente für einen Ausbau des Bewegungsangebotes in der Schule, von Ihnen (als unseren Hoffnungsträger!) und Ihrem Bundesratskollegium ignoriert worden sind und der grosse Wert des Sportes anscheinend nicht wahrgenommen wird.

Sabrina Geissbühler-Strupler
Herrenschwanden

Der Fussballverband bietet mehr

Wir beziehen uns auf Ihren Bericht betreffend Websites von Sportverbänden in «mobile 4/00». Der erste Abschnitt Ihres Berichtes entspricht nicht der Realität, denn im Bereich «Nationalmannschaften» finden Sie Links zur FIFA sowie zur UEFA. Zudem war dort während der Euro 2000 ein Link auf die offizielle Website www.euro2000.org platziert.

Was den zweiten Abschnitt betrifft, müssen wir Ihnen teilweise zustimmen. Ein Grund dafür ist sicher, wie Sie bereits bemerkt haben, dass die Information über Internet im Fussballverband (noch) nicht die höchste Priorität hat. Zum anderen befindet sich der SFV im Bereich Informatik immer noch in einer Umstrukturierung und sobald die neu aufgebaute Datenbank voll ausgeschöpft werden kann, wird die Aktualität und Fülle der Informationen gesteigert werden können.

Leider erwähnen Sie in Ihrem Bericht nicht, dass von der NL bis zu den regionalen Junioren alle Resultate und Ranglisten innerhalb einer Stunde nach Spielschluss im Internet zur Verfügung stehen. Seit Beginn der neuen Saison können auch die Daten der vergangenen Saison abgerufen werden. Ebenfalls wurde ein WAP-Service unter <http://wap.football.ch> eingerichtet, welcher die Resultate, Ranglisten, nächsten Runden sowie alle Cupdaten überall und jederzeit auf das Natel bringen.

Wir werden uns bemühen, die Dienstleistungen auf dem Internet zu verbessern, so dass wir in Zukunft in solchen Berichten besser abschneiden werden.

Serge Aeschbacher, Leiter Informatik-SFV
Marc Rauber, Informatik-SFV

Was denken Sie dazu?

Eine Turnhalle in jeder Schweizer Gemeinde – aber kein einziges qualitativ gutes Fussballstadion!

Die nächste Ausgabe wird unter anderem das Thema «Sportanlagen» ansprechen. Teilen Sie uns bitte Ihre Gedanken zu dieser provozierenden Aussage bis am 15. Dezember mit. Wir veröffentlichen eine Auswahl der Einsendungen in der Ausgabe 1/2001 und auf der Homepage www.mobile-sport.ch. Adresse: Redaktion «mobile», Bundesamt für Sport, 2532 Magglingen, Fax 032/327 64 78, E-Mail: bernhard.rentsch@baspo.admin.ch

François und sein Konditionstest

Ich hatte vor der letzten Saison ein interessantes Gespräch mit François. François ist Fussballtrainer. FC «Jamaisvu», 3. Liga. Unteres Mittelfeld. Aber neuerdings mit Ambitionen, wie unser Gespräch zeigt. «D'Artagnan», sagte er zu mir, «D'Artagnan, jetzt hab ich's. Man wird staunen, wie sich meine Jungs in der nächsten Saison schlagen werden. Wir werden ganz anders auftreten. Meine Spieler werden den andern um die Ohren laufen, werden die Zweikämpfe gewinnen, werden höher springen bei den Kopfbällen, werden bis zum Schluss ein hohes Tempo durchhalten können.» Ich staunte ob so viel Zuversicht, zeichnete sich doch François in der Vergangenheit eher durch Vorsicht aus, um nicht zu sagen leichten Pessimismus in seinen Äusserungen. «Hört, hört», erwiderte ich. Der sarkastische Unterton war ihm nicht entgangen. «Diesmal werdet ihr Zweifler Unrecht haben», meinte er leicht aggressiv – schon das erstaunte mich – «ich habe es jetzt schon bewiesen. Hier.» Er schob mir ein Blatt voller Zahlen und Grafiken vor die Augen. Eine Linie zeigte steil nach oben. Wahrscheinlich seine Wunschvorstellung der Entwicklung der Rangliste während der nächsten Saison. Mein verständnisloser Blick liess ihn zu einem Referat ansetzen. «Schau, das hier ist die Tabelle der Entwicklung der Kraft meiner Spieler, diese da der Schnelligkeit, und da unten hast du jene der Ausdauer. Ich führe jetzt regelmässig Konditionstests durch, verstehst du. Kondition kann man messen. Ich kann den Spielern Fakten unter die Nase reiben, ihnen Schwächen oder mangelnde Verbesserung beweisen. Es gibt Normen, mit denen kann ich die Spieler einteilen in sehr gute, gute usw. Leute, hab ich gesagt, ich will bei allen eine Verbesserung sehen. Die Besten werden dann einen Stamplatz haben, die andern sind selber schuld.» Ich war ob so viel Logik beeindruckt, meldete aber trotzdem zaghaft Vorbehalte an. Was er mache, wenn der technisch beste Spieler im Test schwache Leistungen zeige. Oberan die Motivation gedacht habe und ob seine Jungs im ersten Test die Karten wirklich auf den Tisch gelegt oder sich gesagt haben: ich kann eine Steigerung auch erreichen, wenn ich mich vorerst noch etwas zurückhalte. Ob denn die Steigerung der Kondition mit der Steigerung der Technik einhergehen würde.

Und überhaupt sei Fussball ein Spiel, und seine Spieler keine Maschinen, die man einfach so ausmessen und normieren könne.

François liess sich nicht beirren. An sich ein gutes Zeichen für einen Trainer. Das Saisonresultat allerdings war weniger erhebbend. «Jamaisvu» verlor einen Tabellenplatz. François beschäftigt sich jetzt mit Psychologietests.

D'Artagnan



Der Einführungsimpuls ist lanciert

Seit kurzem liegt in Magglingen das neue J+S-Kernlehrmittel in gedruckter Version vor. Ein riesiger Koordinationsprozess wurde damit abgeschlossen – und gleichzeitig der weitaus wichtigere Einführungsimpuls lanciert. Barbara Boucherin, Chefin J+S-Ausbildung und Auftraggeberin, nimmt Stellung.

«mobile»: Welche Ziele verfolgt J+S mit dem neuen sportartübergreifenden Kernlehrmittel?

Barbara Boucherin: Mit Blick auf alle unsere Lehrmittel ergab eine Situationsanalyse, dass sehr viel Ähnliches auf unterschiedliche Art und Weise vermittelt wird. Unser Ziel war es nun, in einem zentralen Lehrmittel den pädagogischen Hintergrund unserer Bemühungen zu definieren und darzustellen. Das Rad muss nicht in 40 Sportfächern neu erfunden werden. Mit einem gemeinsamen Grundlagewerk wird J+S zudem vermehrt als einheitliche Institution wahrgenommen.

Wie hat sich die Idee bei der Umsetzung weiterentwickelt?

Unter der Führung des Projektleiters Marcel K. Meier, der in verdankenswerter Weise sehr viel Zeit und Energie investiert hat, entwickelte sich die Idee von einem an sich einfachen Grundlagendokument zum heutigen Kernlehrmittel. Als inhalt-

liche Basis wurde das pädagogische Handlungsmodell von Arturo Hotz übernommen, das zusammen mit seinem «geistigen Vater» in einem länger dauernden Prozess weiterentwickelt und angepasst wurde. Das Handlungsmodell lieferte das theoretische Grundgerüst, das durch Verfasser Bernhard Rentsch und weitere externe Experten zielpublikumsgerecht aufgearbeitet wurde. In Zusammenarbeit mit den Fachleiterinnen und Fachleitern und weiteren Experten konnten in Rahmen von verschiedenen Vernehmlassungen weitere Verbesserungen vorgenommen werden. Natürlich waren auch viele Konzessionen nötig. Letztlich gelang es aber meiner Meinung nach gut, alle Beteiligten als Mitträger des Ergebnisses zu gewinnen.

Welches sind die wesentlichen Inhalte des neuen J+S-Kernlehrmittels?

Im Zentrum steht die Leiterpersönlichkeit. Die Leiterinnen und Leiter sind dabei nicht nur die Umsetzer von vorgegebenen

Trainingsmustern, sondern insbesondere die Begleiter von Kindern und Jugendlichen. Wir gehen dabei vom Anspruch der Ganzheitlichkeit aus. Alles steht stets in Abhängigkeiten von anderen Faktoren. Dies ist auch die Grundlage des dialogischen Handlungsmodells, in welchem sich Lehrende und Lernende sowie methodische Aspekte und Themen begegnen. Beim Leiter-Sein geht es in erster Linie darum, diesen Dialog zwischen Lernenden und Lehrenden zu erfassen, zu pflegen und umzusetzen. Das Kernlehrmittel vermittelt dazu in stark zusammengefasster Form das nötige Orientierungswissen. Mit Empfehlungen und Tipps soll erreicht werden, dass die Leiterinnen und Leiter ihre Tätigkeit in der Theorie kennen lernen und dazu motiviert werden, diese Anregungen in der Praxis umzusetzen. Natürlich ist diese Umsetzung nicht in allen Sportarten die gleiche. Dazu dienen die neuen sportartspezifischen Unterlagen, welche es nun auf der Basis des Kernlehrmittels zu erarbeiten gilt.

Kann dieser Ansatz von allen Leiterinnen und Leitern verstanden werden?

Ja, denn letztlich ist er nicht neu. Es geht nun darum, ihn in der Ausbildung vermehrt zu akzentuieren. Unsere Philosophie wird dann am besten verstanden, wenn sie in den Leiterkursen exemplarisch vorgelebt wird. An die Kursleitungen werden in diesem Sinn in den nächsten Jahren erhöhte Anforderungen gestellt. Es reicht nicht, im Hintergrund zu dozieren.

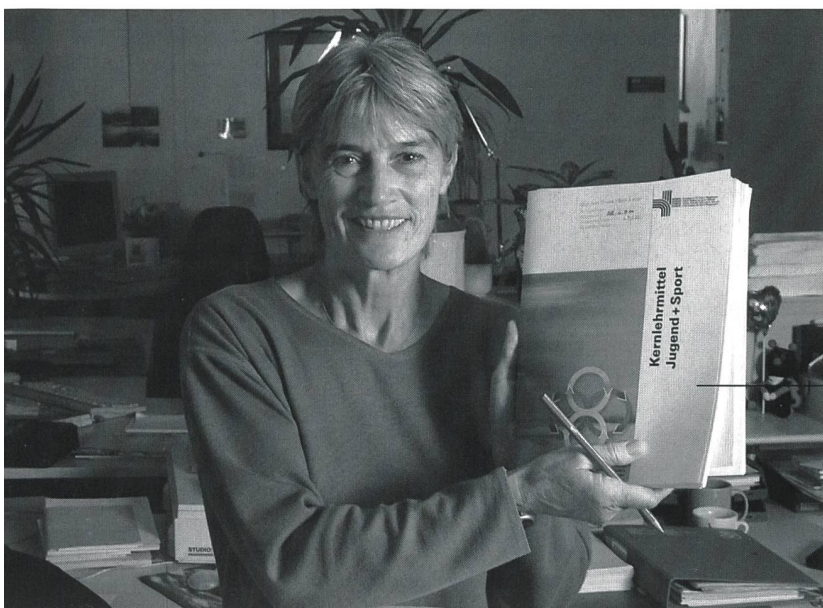
Wie ist die Einführung des Kernlehrmittels geplant?

In einem nächsten Schritt müssen nun die ergänzenden sportartspezifischen Unterlagen erarbeitet werden. Dies passiert etappenweise. Die Kursleiter werden ab dem nächsten Jahr schrittweise ausgebildet. Unser Ziel ist es, den rollenden Prozess in allen Sportfächern bis im Jahr 2003 abgeschlossen zu haben. **m**

Barbara Boucherin nach den letzten Korrekturen: Das neue J+S-Kernlehrmittel konnte in Druck gegeben werden.

Wo wird das J+S Kernlehrmittel eingesetzt?

Die neue Broschüre ist zusammen mit dem sportartspezifischen Lehrmittel die Grundlage für den J+S-Leiterkurs jeder Sportart. In den nächsten Jahren werden die J+S-Handbücher überarbeitet und das J+S-Kernlehrmittel wird so sukzessive eingeführt.



Tennis von A bis Y

Nach rund dreijährigen Vorarbeiten erschien im August 2000 das neue Tennislehrbuch «Tennis von A bis Y» von Jean Brechbühl. Es ist die Fortsetzung der Lehrbücher, welche in der Ausbildung und Weiterbildung des Schweizerischen Tennislehrerverbandes seit 1974 eingesetzt werden. Die Unterlagen von Jean Brechbühl wurden auch immer wieder von J+S übernommen – und so sind auch die Schnittstellen mit dem neuen Lehrmittel sehr eng.

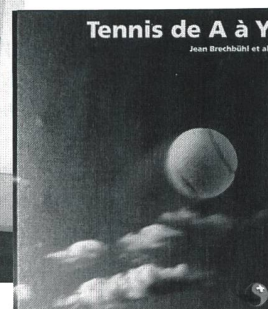
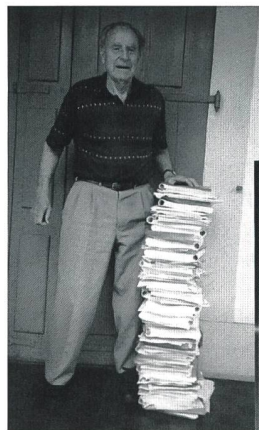
Jean Brechbühl prägt seit Jahrzehnten die Lehrmethoden im Tennis ganz wesentlich mit. Das konsequente Bekenntnis zur handlungsorientierten Methode im Gegensatz zu rein bewegungsorientierten Ansätzen der Vergangenheit hat den Autor über die Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht.

Das neue Lehrbuch ist eine umfassende und sehr wertvolle Weiterentwicklung der bisherigen Publikationen von Jean Brechbühl, der hier mit einem fünfzehnköpfigen Autorenteam zusammengearbeitet hat. Die Veränderungen im Tennisunterricht, aber auch im Tennis als Spiel und Sport sollen aufgenommen und die notwendigen Schlüsse für die Ausbildung gezogen werden.

Durch eine geschickte Gliederung des Unterrichtsstoffes wurde versucht, eine grössere Transparenz sowie eine bessere Verständlichkeit für jene zu erreichen, welche dieses Lehrmittel in der Praxis anwenden.

Dieser wichtigen Zielsetzung wurde durch die Form von Broschüren in einem Ringbuchordner Rechnung getragen. Es entsteht so die Möglichkeit, spezielle Themen wie Kindertennis, Seniorentennis oder andere zu einem späteren Zeitpunkt zu verarbeiten und zu publizieren.

Bestellungen: Das neue Lehrmittel kann für Fr. 49.– (zuzüglich Versandkosten) bestellt werden beim Zentralsekretariat Tennislehrerverband der Schweiz, Talackerstrasse 5, 8152 Glattbrugg, Telefon 01/809 44 00, Fax 01/809 44 01, Homepage www.swiss-pro.ch **m**



FK-Programm 2001/2002

Das FK-Programm 2001/2002 im Sportfach Tennis umfasst ab 1. Dezember 2000 bis 30. November 2002 folgende obligatorische Schwerpunkte:

J+S-Neuerungen

Die Teilnehmenden kennen das Projekt J+S 2000 im Überblick und die sportartspezifischen Auswirkungen. Sie kennen die beiden Informationsquellen Internet und «mobile».

Leiterpersönlichkeit – Selbstkompetenz

Die Teilnehmenden erarbeiten gemeinsam das Thema Selbstkompetenz und entwickeln individuelle Handlungsstrategien.

Spielkompetenz

Die Teilnehmenden kennen verschiedene Prinzipien, wie Kinder und Jugendliche spielkompetenter werden können.

Wichtige Punkte bei der Tennistechnik

Die Teilnehmenden kennen wichtige Punkte bei der Tennistechnik und sind fähig, sie im Unterricht zu begründen und anzuwenden.

Empfohlen wird zudem das Thema «Vereinfachen und erschweren». Die Teilnehmenden kennen die Möglichkeiten, wie Übungen für Kinder und Jugendliche entsprechend vereinfacht oder erschwert werden können.

Mehr Informationen über das J+S-Sportfach Tennis auf Internet: www.baspo.ch/J+S/Sportfächer/Tennis

Intensiver Gedankenaustausch im Tennisbereich

Analysen und Visionen

Verschiedentlich wurden im Jahr 2000 Standortbestimmungen betreffend Ausbildung im Tennis gemacht – so unter anderem anlässlich eines Symposiums in Magglingen oder anlässlich eines Kongresses des internationalen Tennisverbandes in Bath (England).

Vom 14. bis 16. Mai 2000 fand an der Eidgenössischen Sportschule am Bundesamt für Sport Magglingen ein internationales Symposium zum Thema «Tennis and now?» statt. Das Hauptziel dieser von Marcel K. Meier initiierten und geleiteten Veranstaltung bestand darin, neue Impulse für die Zukunft im Schweizer Tennissport zu setzen. Am Treffen mit dabei waren neben namhaften Vertretern der Schweizer Tennisausbildungsszene auch verschiedene Delegationen aus Österreich und Deutschland. Nach einer eher ernüchternden Bestandsaufnahme der aktuellen Situation im Schweizer Tennissport wurden in gemeinsamer Arbeit handfeste, zukunftsweisende Thesen aufgestellt. Diese weisen in eine positive Richtung und verbreiten Optimismus. Zur Umsetzung der Forderungen bleibt jedoch noch einiges zu tun. Das Treffen lieferte wichtige Grundsteine für die weitere Entwicklung im Schweizer Tennis.

«More tennis, more often, more fun»

Ein Kongress des Internationalen Tennisverbandes stand unter dem Jahresthema «Marketing the Game». Es war eine von fünf

Veranstaltungen im Jahr 2000, um dem Tennissport neue Impulse zu geben. Es waren etwa 280 Teilnehmer aus über 80 Ländern nach Bath (England) gereist. Die meisten Teilnehmenden haben in ihrem Land eine leitende Funktion in der Ausbildung im entsprechenden Tennisverband. Die Veranstaltung fand an der Universität Bath statt. Sie gehört zu den schönsten Sportuniversitäten Englands. Einer von acht nationalen Tennisstützpunkten ist integriert. Jeder Tag verlief unter einem speziellen Motto: Tennismethodik, Minitenis, Wettkampf, Der Tennisclub, Marketing.

Im Trend: der grosse Ball

Im Spitzentennis sollen längere Spielzüge gefördert werden. In Diskussion ist deshalb die Einführung des neuen «Riesenballes». Dieser ist sechs Prozent grösser als die Standardausführung, jedoch mit exakt gleichem Gewicht und Innendruck. Der Flug wird geringfügig langsamer, das heisst, dass eine bessere Ballkontrolle möglich ist und das Retournieren etwas einfacher wird. Trotzdem bleibt die Armbelastung gleich gering.

m

Langnau und Lenzburg als Sieger



Peter Takacs

Die gewerblich-industrielle Berufsschule Langnau und die Berufsschule Lenzburg sind die Sieger der 5. Schweizerischen Berufsschulmeisterschaften in Chur. Im Damenvolleyballturnier ging der Titel an die Berufsschule Lenzburg vor den gewerblich-industriellen Berufsschulen Winterthur und Olten.

Über 400 Berufslernende aus allen Regionen der Schweiz kämpften in den Turnhallen der Gewerblichen Berufsschule Chur um den Schweizer Meistertitel im Unihockey und im Volleyball. 20 Damen- und 40 Herrenteams hatten sich für dieses Turnier angemeldet. Die Spielpläne wurden so gestaltet, dass alle Mannschaften viele Spiele absolvieren konnten. Im Unihockey hiess dies, sich in 7er-Gruppen, nach sechs harten Gruppen-

spielen, unter den ersten Drei zu klassieren, um dann ab dem Achtelfinal im KO-System so weit wie möglich vorzudringen. Beim Volleyballturnier musste lediglich der Gruppenletzte einer 5er-Gruppe die vorzeitige Heimreise antreten. So konnten Startniederlagen noch ohne weiteres ausgemerzt werden.

Mit Freude kann festgehalten werden, dass das spielerische Niveau in den beiden Sportarten sehr hoch war. Herrliche Spielzüge waren keine Seltenheit. Als am Abend die beiden Sieger feststanden, konnte man ohne Zweifel feststellen, dass sich die besten Teams durchgesetzt hatten. Wer nach über zehn Spielen (im Unihockey) zuoberst auf dem Treppchen steht, hat es sicher verdient. Auch wenn der Sieg im Unihockeyturnier in Chur schlussendlich erst im Penaltyschiessen zustande kam. **m**

Unihockey steht bei den Berufsschülern hoch im Kurs.

Schweizerischer Schulsporttag 2001

Auf ins Appenzellerland!

Der 32. Schweizerische Schulsporttag findet am Mittwoch, 30. Mai 2001, im Appenzellerland statt. Das Programm beinhaltet folgende zehn Sportarten: Leichtathletik, OL, Schwimmen, Geräteturnen, Polysportive Stafette, Basketball, Handball, Volleyball, Unihockey und Badminton.

Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind Schülerinnen und Schüler in der obligatorischen Schulpflicht. Die Teams müssen in einer organisierten, freiwilligen oder obliga-

torischen, von der Schule oder vom Schulsport beaufsichtigten Form Sport betreiben. Klubteams, die an Meisterschaften von Verbänden mitspielen, sind nicht teilnahmeberechtigt.

Termine

31. Januar 2001: Quantitative Meldung der Mannschaften.

15. März 2001: Detaillierte Meldung der teilnehmenden Mannschaften.

Ausschreibungen

Die detaillierte Ausschreibung mit näheren Angaben bezüglich

Wettkampfbestimmungen, Kontingenten der Kantone und allgemeinen Rahmenbedingungen ist unter folgender Adresse erhältlich: Kant. Sportamt AR, Regierungsgebäude, 9102 Herisau, Telefon: 071/353 67 30, Fax: 071/353 64 97 oder E-Mail: Sportamt@ed.ar.ch

Anmeldungen

Meldestelle für Mannschaftsanmeldungen sind die Kantonalen Schulsportverantwortlichen in den jeweiligen Kantonen. **m**



**CREDIT
SUISSE**